



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11
Abo-Nr.: 605011
Seite: 25
Fläche: 42'494 mm²

«Einmal weht er, dann wieder nicht»

Alt Nationalrat Peter Bircher hält Windkraft-Projekt Burg für unverhältnismässig

Von Franziska Laur

Kienberg/Wölflinswil. «Der Reichtum unserer Juradörfer ist der intakte Landschaftsraum», sagt alt Nationalrat Peter Bircher. Der emsige Naturschützer aus Wölflinswil eilt seit Jahrzehnten im Dienste des Fricktals umher und durchwandert mit Gruppen die schönsten Ecken von Kienberg bis nach Kaiseraugst. Doch nun befürchtet er, ein Windpark könne die Idylle vor seiner Haustür zerstören.

Auf der Burg, hoch oben über seinem Dorf Wölflinswil und der kleinen Nachbargemeinde Oberhof, möchte die Windpark Burg AG fünf grössere Windkraftanlagen bauen. Vier davon kämen auf Solothurner Boden zu stehen, eine auf Aargauer, auf dem Gemeindebann von Oberhof. Das Projekt ist eines der grössten und am weitesten fortgeschrittenen der Region. Mitte Januar haben die Windmessungen begonnen.

Starker Wind behindert Aufbau

Was immer mehr Wölflinswiler und Oberhöfler stört: Die Masten mit den Windturbinen wären von ihren Fricktaler Juradörfern aus gut sichtbar. «Das Projekt ist unverhältnismässig und es fehlt der Respekt vor der Landschaft», sagt Bircher. Er glaubt nicht, dass ihm Erfolg beschieden ist. Die Schweiz sei nun einmal kein Windland. Den Vorwurf, gerade er, der sich so für die Umwelt einsetze, wehre sich gegen ökologische Energiequellen, wenn sie vor seiner Haustür umgesetzt werden sol-

len, weist er weit von sich. «Das ist ja die Krux. Wir in Wölflinswil machen sehr viel für die Ökologie», sagt er. Das Dorf habe sich das Energielabel erarbeitet und die Bauern würden Solarpanels auf ihre Scheunendächer bauen. Doch Wind sei einfach eine problematische Energiequelle: «Einmal weht er und dann wieder nicht.»

Diese Vorbehalte kennt Christian Schneider, Gemeindepräsident von Kienberg, zur Genüge: «Für den Windpark Burg braucht es ein Investitionsvolumen von 16 bis 20 Millionen Franken», sagt er. «So viel Geld nimmt doch niemand in die Finger, wenn es nicht wirtschaftlich ist.» Gerade kürzlich sei ja das Argument von zu wenig Wind entkräftet worden. Die Windmessung nämlich, die seit Mitte Januar im Gebiet Mühleacher, zwischen Kienberg und Oberhof läuft, konnte erst später als geplant in Betrieb genommen werden. Der Grund: Die Bauarbeiten für den Messmast mussten wegen zu starkem Wind unterbrochen werden.

An diesem Mast werden nun auf verschiedenen Höhen Messungen von Windgeschwindigkeit, Windrichtung, Temperatur und Feuchtigkeit vorgenommen. Die Daten werden zweimal täglich an die Zentrale übermittelt. Diese sollen dann Aufschluss geben über die zu erwartende Stromproduktion der geplanten Windkraftanlage. Durchschnittlich viereinhalb Meter pro Sekunde muss der Wind mindestens blasen, damit das Projekt realisiert wird.

Da schüttelt Werner Habermacher aus Wölflinswil, Förster in mehreren

Gemeinden des oberen Fricktals, den Kopf. «Das gibt es nur in der Schweiz. Die Deutschen, die viel mehr Erfahrung mit Windkraft haben, sagen, dass der Wind mindestens sechs Meter pro Sekunde blasen muss, damit ein solches Projekt wirtschaftlich ist.» Seiner Meinung nach müsste Bundesbern endlich einmal eine Vorgabe definieren. «Sonst macht jeder, was er will.» Er setze sich für ökologischen Strom und für den Ausstieg aus der Kernkraft ein, doch ein solches Projekt gehöre nicht in diese einzigartige Juralandschaft mit ihrer wertvollen Flora und Fauna.

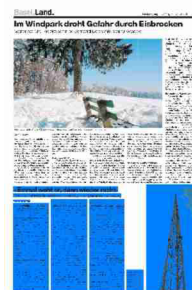
225 haben Protest unterschrieben

Der Kienberger Gemeindepräsident Christian Schneider vermutet allerdings, dass es Habermacher vor allem um die Optik gehe. Er versteht die ganze Aufregung ohnehin nicht ganz: «Wir haben weder einen Nutzungsplan noch ein Baugesuch am Laufen», sagt er. Bevor es soweit sei, würde eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt. Und der nächste Hof Richtung Wölflinswil sei 750 Meter entfernt. Lärmimmissionen gebe das für die dortigen Bewohner nicht.

Auf jeden Fall wird sich der Wirbel um die Windkraft noch lange nicht legen. Schon haben 225 Leute ein Protestschreiben der Arbeitsgruppe Burg Wölflinswil-Oberhof und Region unterschrieben. 172 aus Wölflinswil und 37 aus Oberhof. Und diese sind fest entschlossen, das Windpark-Projekt zu verhindern.

Datum: 07.02.2012

Basler Zeitung



suisse · éole 

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11
Abo-Nr.: 605011
Seite: 25
Fläche: 42'494 mm²



Messmast. Daten sollen darüber Aufschluss geben, ob auf der Burg bei Wölflinswil genug Wind bläst, damit sich die Stromproduktion lohnt.